Kamenzer Wochenschrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Kamenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich **10** Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inserate 2c. sind **bis Dienstags** und **Freitags Abends** einzusenden. — Auswärtige Annahmestellen für Inserate sind: In **Königsbrück** bei Herrn Kaufm. Löscher. In **Dresden** bei Hrn. F. W. Saalbach. In **Leipzig** bei Herren Haasenstein und Vogler.

Nr. 70. **Sonntag, den 1. September** **1872.**

[2105]

Bekanntmachung.

Nachdem das Königl. Ministerium des Innern auf Befürwortung des Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes, eine **Sammlung freiwilliger Gaben** in allen evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden des Landes für die **junge evangelische Gemeinde zu Ostritz** verwilligt, auch gestattet hat, daß diese Sammlung in den **einzelnen Kirchen**gemeinden als **Haussammlung** vorgenommen werde, so hat der unterzeichnete Kirchenvorstand beschlossen, **die gedachte Haussammlung innerhalb hiesiger Parochie im Laufe des Monats September durch seine Mitglieder** auszuführen.

Bei der dringenden Hülfsbedürftigkeit der Ostritzer Gemeinde, die mit der Erbauung ihrer Kirche und ihrer geistlichen Gebäude, sowie mit der Ansammlung ihres Pfarr- und Schuldotationsfonds fast ausschließlich auf die Unterstützung der brüderlichen Liebe verwiesen ist, sowie bei dem festen Vertrauen, womit sie in Betreff derselben gerade auf ihre Oberlausitzer Schwestergemeinden blickt, hoffen wir mit Zuversicht auch in unserer Parochie auf recht viele opferwillige Herzen und Hände, die, trotz der mannichfachen Ansprüche der Jetztzeit an die hülfreiche Liebe, dennoch auch in diesem Falle es bethätigen werden: „Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden", und „Lasset uns Gutes thun an Jedermann, vor Allem aber an des Glaubens Genossen!"

Kamenz, am 17. August 1872.

Der Kirchenvorstand daselbst.
W. Schwabe, Past. Prim.

[2187]

Bekanntmachung.

Der Besitzer des Braunkohlenwerkes bei Skaske, **J. J. Wolf** in Berlin, beabsichtigt, auf einem zur Grube gehörigen Felde einen Erdziegelofen zu errichten.

In Gemäßheit §. 17 der Gewerbe-Ordnung macht man dies mit der Aufforderung bekannt, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, und längstens

bis zum 16. September 1872

allhier anzubringen.

Kamenz, am 28. August 1872.

Das Königl. Gerichtsamt das.
I. v. **Weynert**, Assessor.

[2161]

Sonnabend, den 7. September 1872
Viehmarkt in Königsbrück.

Zeitereignisse.

— Se. Maj. unser König Johann ist am 29. Aug. mit Gefolge nach Leipzig gereist, hat im k. Palais übernachtet, am 30. sich nach Borna begeben und den daselbst stattfindenden Truppenübungen beigewohnt und an demselben Tage in Kieritzsch Se. Maj. den deutschen Kaiser begrüßt, welcher sodann ohne weitern Aufenthalt nach Berlin weiter gereist ist. Se. Maj. der König wurde am 30. Abends in Pillnitz zurückerwartet.

— In Höckendorf ist am 27. Aug. die Scheune des Bauergutsbesitzers Carl Louis Gustav Weber mit sämmtlichen Ernte- und Futtervorräthen vollständig niedergebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.

— Am 28. August früh ist der Ackerkutscher des Rittergutes Zescha bei Königswartha, Andreas Noack aus Neida bei Hoyerswerda, in dem Graben des am Neschwitzer Garten vorüberfließenden Puschwitzer Wassers todt aufgefunden worden. Man vermuthet, daß er die Brücke verfehlt und in den ziemlich tiefen Graben gestürzt, dabei aber mit dem Kopfe auf einen großen Stein aufgeschlagen ist. Nach Angabe der Aerzte soll der Tod sofort erfolgt seyn. — An demselben Tage verunglückte der 50 Jahr alte Hausbesitzer und Weber Carl Baumhekel in Wehrsdorf bei Schirgiswalde dadurch, daß er unter einen von ihm selbst gezogenen, mit Holz beladenen Wagen, welchen er beim Bergabfahren nicht mehr erhalten konnte, gerieth. Er fand augenblicklich seinen Tod.

— In Kunnersdorf bei Stolpen ist neulich die 1 Jahr alte Tochter eines Gutsbesitzers in einem kaum $^1/_4$ Elle hoch Wasser enthaltenden Wasserfäßchen ertrunken. Das Kind hat an demselben gespielt und ist wahrscheinlich kopfüber in dasselbe gefallen.

— Aus Pirna, 28. Aug., berichtet der dasige Anzeiger: Am heutigen Tage ist am hiesigen Elbbrückenbau (zur Pirna-Kamenzer Verbindungsbahn) die von J. G. Schramm in Hamburg gelieferte Locomobildampframme in Gang gesetzt worden. Wie wir hören, besitzt dieselbe eine Maschine von zwei Pferdekräften und ist mit einem gußeisernen Rammklotz versehen, welcher 15 Centner schwer ist und 36 Fuß (englisch) gehoben werden kann; das Proberammen läßt einen guten Erfolg erwarten. Bekannt ist, daß die neue Bahn und Brücke die sächsisch-böhmische Bahn hoch überschreitet; hiernach erhält die Brücke eine Höhe von circa $20^3/_4$ Elle über Nullwasserstand bei einer Breite von circa 30 Ellen; in den Hauptstrom kommen 3 Pfeiler zu stehen, überhaupt aber erhält die Brücke 9 Bogenöffnungen. Die Anfahrtsrampen führen auf Pirnaer Seite sowohl nach dem neuen Bahnhofe, als auch nach dem Alexanderplatze hin, auf Kopitzer Seite nach der Chaussee am untern Ende des Dorfes.

— Am 26. Aug. sind in Schönnewitz bei Meißen die massiven Schneider'scher Gutsgebäude sammt aller Ernte bis auf die Umfassungsmauern, — am 20. ist die Scheune des Gutsbesitzers Franz in Meckwitz bei Dresden mit etwa 150 Schock Korn und 18—20 Schock Hafer in Asche gelegt worden.

— Am 21. August ereignete sich, wie das Ch. Tgbl. mittheilt, auf der Straße zwischen dem Dorfe Kesselshain und Borna ein schweres Unglück. Das vor den dem Windmüller in Eschefeld gehörigen Wagen gespannte Pferd wurde durch das Geräusch eines schnell herannahenden Reiters plötzlich scheu und ging mit dem Wagen durch. Der Maurermeister Ebert aus Borna, welcher das Geschirr zufällig angetroffen und als Fahrgelegenheit benutzt hatte, sprang aus dem Wagen, fiel hierbei leider so unglücklich auf den Hinterkopf, daß die Folge eine heftige Gehirnerschütterung war, an welcher der Verletzte am 22. gestorben ist. Der Eigenthümer des Geschirrs, der gleichfalls mit herausprang, hat einen Schädelknochenbruch erlitten. Eine Verschuldung kann nach der Lage der Sache Niemandem beigemessen werden.

— Im Gasthofe zu Lauterbach bei Marienberg geriethen am Sonntag Nacht während der Tanzmusik der Dienstknecht Gärtner und der Schuhmachergeselle Neubert in Streit. Nachdem der erstere den anderen zur Thüre hinaus auf die Straße geworfen, aber denselben noch gewürgt und auf wiederholtes Bitten nicht losgelassen, hat Neubert Gärtner'n, einen zu Excessen geneigten Menschen, mit einem Messer in die linke Kniekehle gestochen. In Folge des starken Blutverlustes aus der Wunde gab Gärtner eine Stunde darauf seinen Geist auf. Eifersucht soll die Ursache des Streites gewesen seyn.

— Am 27. August hat die feierliche Einweihung der nach dem großen Brande neu erbauten Kirche zu Johanngeorgenstadt unter sehr großem Andrang von vielen aus den benachbarten und selbst entfernteren Ortschaften herbeigeströmten Festgenossen stattgefunden. Abend vorher war allseitige Illumination der festlich geschmückten Stadt.

— Der Stadtrath zu Hainichen hat, vorbehältlich der Genehmigung der Stadtverordneten, beschlossen, die Gewerbsgehilfinnen und Fabrikarbeiterinnen, welche über 18 Jahre alt sind und in der Stadt wohnen, vom 1. Januar 1873 ab mit je 10 Ngr. jährlicher Steuer zu belegen, während Haustöchter und Dienstboten freigelassen werden sollen.

— Am 27. Aug. hatte in der Mühle zu Lauenhain bei Mittweida der Mühlknappe Sonntag, einziger Sohn seiner in Taura wohnenden Aeltern, das Unglück, beim Einschmieren von Zahnrädern erfaßt und zwischen dieselben hineingezogen zu werden. Dem Unglücklichen wurden nicht nur beide Unterarme zermalmt, sondern auch der Kopf vom Rumpfe getrennt und völlig zerquetscht; er war natürlich sofort todt.

— General-Post-Director Stephan geht damit um, das Porto für Werthsendungen, ähnlich dem Briefporto, zu unificiren. Für 5 Groschen soll man künftig von einem Ende Deutschlands bis zum andern beliebige Summen mit der Post versenden können. Innerhalb eines 10-meiligen Umkreises soll nur die Hälfte, $2\frac{1}{2}$ Groschen, erhoben werden. Auch die Versicherungsgebühr, bis jetzt so hoch, daß meistens bei Privatgesellschaften versichert wurde, soll namhaft herabgesetzt werden, nämlich auf $\frac{1}{2}$ Groschen für je 100 Thlr. Mit dem Packet-Porto hat der unermüdliche Chef unseres Postwesens ähnliche reformatorische Absichten.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz Albert von Sachsen, welcher sich bekanntlich in Schlesien zur Inspection des 6. Armeecorps befindet, ist allenthalben von der Bevölkerung mit freudigen Hochrufen begrüßt worden. In Breslau war der Bahnhof mit Blumen decorirt, in Oppeln beflaggt, in Oberglogau die Stadt aufs Reichste decorirt und beleuchtet, das schöne Schloß daselbst, wo der Prinz Quartier nahm, in vollem Fahnen- und Wappenschmuck.

— Bekanntlich wurde vom Bundesrath eine aus einem Bevollmächtigten Preußens, Bayerns, Sachsens, Würtembergs, Badens und Bremens gebildete Commission eingesetzt, welche sich mit der Vorbereitung der im Falle der Aufhebung der Salz-

steuer an deren Stelle einzuführenden Reichssteuer zu beschäftigen hat. Diese Commission wird, sobald die betreffenden Regierungen das von ihnen hierzu bestimmte Mitglied bezeichnet haben — voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Monats September — zusammentreten und sich dann auch gleichzeitig mit zwei Anträgen beschäftigen, welche Seitens Braunschweigs und Mecklenburg-Schwerins beim Bundesrath gestellt sind, und welche sich auf die Kosten der Erhebung und Verwaltung der Zölle und gemeinsamen Steuern beziehen.

— Es ist entschieden worden, daß die Bestimmung der Militär-Ersatz-Instruction, wonach der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder erwerbsunfähig gewordenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des Letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann, vom Militärdienste befreit werden soll, nunmehr auch Anwendung auf den nächstältesten Bruder eines im Kriege oder infolge der Strapazen des Krieges verstorbenen Soldaten ꝛc. finden soll. Etwa hiernach vorhandene begründete Reclamationen für bereits dienende oder noch einzuziehende Militärpflichtige sollen den Kreisbehörden möglichst bald vorgelegt werden. (W.)

— Die halbamtliche preuß. „Prov.-Corr." bestätigt, daß Se. Maj. der Kaiser Wilhelm vor einigen Tagen von einem Fußleiden (einer schmerzhaften Anschwellung des linken Unterschenkels) befallen worden ist. Dasselbe sey zwar von keiner Störung des Allgemeinbefindens begleitet, mache jedoch, nach ärztlichem Ausspruch, mehr Ruhe und Schonung für den Monarchen erforderlich, und infolge dessen habe der Kaiser sowohl auf den beabsichtigten Besuch bei dem österreichischen Kaiserpaare in Ischl verzichten, als auch die früheren Bestimmungen in Betreff der Rückreise mehrfach abändern müssen. Am 28. Aug. Vormittags ist der Kaiser in Gastein abgereist, von dem zahlreich versammelten Publikum mit dem lebhaftesten Enthusiasmus begrüßt.

— Fürst Bismarck wird, wie mehreren Blättern aus Berlin gemeldet wird, am 1. Sept. dahin zurückkehren. Sogleich nach Beendigung der Festlichkeiten, welche der Zusammenkunft der drei Kaiser gelten, wird er, wie die „N. P. Z." berichtet, wieder zurück nach Varzin gehen, um daselbst noch längere Zeit sich zu erholen.

— Der „Carlsr. Ztg." zufolge werden folgende regierende deutsche Fürsten bei der Kaiserzusammenkunft in Berlin anwesend seyn: Die Großherzöge von Baden, Weimar, Schwerin und Oldenburg, die Herzöge von Anhalt, Coburg und Altenburg, die Fürsten von Schaumburg-Lippe, Schwarzburg-Rudolstadt und Lippe-Detmold. Der Kronprinz von Sachsen werde in Vertretung seines königlichen Vaters bei der Kaiserzusammenkunft zugegen seyn. Der König von Würtemberg soll beabsichtigen, in Berlin zu erscheinen, sofern der König von Bayern sich entschließt, nach Berlin zu reisen. Außerdem wird die Ankunft vieler deutschen Standesherren in Berlin erwartet.

— Alle Combinationen, welche an die Zusammenkunft der drei Kaiser in Berlin geknüpft worden sind, zerrinnen allmälig wie der Nebel vor der Sonne, je näher der Termin der Ankunft der drei Kaiser rückt. Wenn man übrigens Grund hat, nach den offiziösen Eingeständnissen daran zu glauben, daß Dänemark sich mit der Hoffnung trug, die sogenannte nordschleswigsche Frage jetzt zum Austrag gebracht zu sehen, so erweist es sich andererseits als durchaus unrichtig, daß an irgend einen Ausgleich mit der früheren hannoverschen Königsfamilie gedacht worden ist. Die Möglichkeit einer Aufhebung des sequestrirten Welfen-Vermögens war übrigens schon früher in das Auge gefaßt worden. Es kann jedoch ein solcher Act bekanntlich nicht ohne Mitwirkung des Landtags geschehen. Bisher deutete aber noch nichts darauf hin, daß der nächste Landtag mit einer derartigen Angelegenheit befaßt werden würde.

— An die Truppencommandeure in Preußen ist der Befehl ergangen, mit Unteroffizieren, die sich Mißhandlungen der Soldaten haben zu Schulden kommen lassen, neue Capitulationen nicht abzuschließen. Man sieht, daß die Mißhandlungen (man nennt 25 solcher in diesem Jahre) Eindruck gemacht haben und, wenn auch im Stillen, streng geahndet werden sollen.

— Man ist allgemein darauf gespannt, in wie weit auf den vom Reichstage angenommenen Antrag des Abg. Völk auf Einführung der Civilehe Seitens des Bundesrathes eingegangen werden wird. Es scheint nicht, daß sich der Bundesrath abwehrend verhalten wird, vielmehr lassen angeordnete Erhebungen über die Verhältnisse in anderen Staaten, in denen die Civilehe besteht, schließen, daß man auf den Antrag einzugehen beabsichtigt. Daß im Reichstage, bliebe der Antrag unberücksichtigt, derselbe wiederholt würde, ist außer Frage.

— Das Barackenstädtlein vor dem Landsberger Thore in Berlin werden die drei Kaiser nicht mehr zu sehen bekommen. Als die Barackenbewohner am 27. Morgens 2 Uhr aufwachten (oder besser aufgeweckt wurden), da waren Hunderte von Schutzmännern und Feuerwehrleuten da, trugen die einfachen Meubel sachte aus den Bretterhütten und legten diese dann selber ein. Morgens 4 Uhr war die Arbeit fertig. Nur ein Mann widersetzte sich, nahm aber schnell Pardon, als er sich die Augen ausgewischt hatte und die vielen Bewaffneten sah und pflanzte eine rothe Fahne auf seinen Möbels auf. Es waren 23 Baracken, welche eingelegt wurden, die Leute werden einstweilen in dem Arbeitshause untergebracht. Das nächtliche Drama ist den Berliner Bankiers so zu Herzen gegangen (oder sollte es doch), daß sie schnell ein paar Millionen Thaler zu Arbeiterwohnungen zusammenschießen wollen.

— „Betrug durch Annoncen", berechnet auf „größere Gutsbesitzer, Fabrikanten und höhere Beamte", welchen man ein „fein gebildetes, liebenswürdiges, junges und heirathslustiges Fräulein mit einem sicheren, reellen Vermögen von 140,000 Thlrn." offerirt, wird von einer Familie Sasse zu Beesedau bei Alsleben a. d. S. seit langer Zeit gewerbmäßig betrieben. Wegen dieser Industrie haben die Mitglieder jener Familie bereits Strafe erlitten, setzen aber das Geschäft durch „ehrenhafte Heirathsgesuche", welche sie in auswärtige größere Zeitungen inseriren lassen, fort. Vor dem Treiben dieser gefährlichen Schwindler warnend, ersucht der Staatsanwalt, wie aus Halle gemeldet wird, zur Beurtheilung des Umfanges der Industrie Jener, um baldige Mittheilung von Material, mit dem Bemerken, daß im Interesse der Beschädigten mit möglichster Discretion verfahren werden soll. (D.)

— Der deutsche Juristentag, welcher seit dem 29. August in Frankfurt a. M. tagt, hat durch Acclamation den Rector der Universität Berlin, Professor Dr. Gneist, zum Präsidenten gewählt. Unter den gewählten Vicepräsidenten befindet sich auch der Oberhandelsgerichtspräsident Dr. Drechsler aus Leipzig. Präsident Dr. Gneist bezeichnete als das ruhig und consequent zu erstrebende Ziel des Juristentages (unter allgemeinem Beifall) die Wiederherstellung des deutschen gemeinen Rechts.

— Die Frankfurter Herbstmesse läßt sich namentlich in Wollwaaren-Artikeln gut an.

— Nach amtlicher Meldung ist am 15. Juli d. J. Nachmittags aus dem Dorfe Vienau bei Stendal in der Altmark die $5^1/_2$-jährige Alwine Schulz, Stieftochter des Ackermannes Riebau daselbst, verschwunden, ohne daß die bisherigen Nachforschungen irgend welche Spur ergeben haben. Dieselbe hat hellblondes Haar, blaue Augen, rundes Gesicht und ist ihrem Alter entsprechend körperlich und geistig gut entwickelt. Der Ackersmann Riebau hat demjenigen, welcher ihm seine Stieftochter lebend zurückbringt, eine Belohnung von 100 Thalern zugesichert.

— Zu dem vom 20. bis 22. Sept. in Cöln abzuhaltenden Altkatholiken-Congreß haben bereits die hervorragendsten Führer der Bewegung ihre Betheiligung zugesagt, theilweise öffentliche Vorträge bereitwilligst übernommen. Die Betheiligung an dem Congreß wird sich übrigens nicht auf Deutschland beschränken; es sind auch an die Gesinnungsgenossen in Frankreich, England und Italien Einladungen ergangen und von einigen derselben bereits zusagende Antworten eingetroffen. Die altkatholische Kirche in Holland wird, wie im vorigen Jahre, ihre Vertreter senden. Auch Mitglieder der englischen Hochkirche, der bischöflichen Kirche in Amerika und der griechisch-russischen Kirche haben die Einladung, dem Congresse als Gäste beizuwohnen, angenommen.

— Für den Guß der 500 Ctr. schweren Cölner Domglocke aus vom Kaiser Wilhelm geschenkten eroberten Geschützen sind, wie die „Rh. Z." schreibt, 22 Offerten eingereicht worden, meistens aus Deutschland, aber auch aus der Ferne, z. B. Oesterreich, Italien und sogar aus Frankreich. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht, die Glocke müsse, weil die Stadtthore zu enge seyen, innerhalb der Cölner Ringmauern gegossen werden, ist bei den bereits gepflogenen Berathungen mit Sachverständigen in Frage gestellt worden, aber dabei wurde der Einwand gemacht, ob ein Eisenbahnwaggon und die zu passirenden Brücken hinlängliche Tragfähigkeit für den Transport besitzen. Die Verhandlungen, welche noch mit den Glockengießereien im Gange sind, dürften wohl erst nach ein bis zwei Monaten dahin gediehen seyn, daß der Guß vergeben werden kann.

— In Essen wurde den Jesuiten der Ausweisungsbefehl von dem Landrath und seinem Secretär persönlich überbracht; auf dem Heimwege wurden die beiden Beamten vom Pöbel mit Steinwürfen verfolgt und entkamen zur Noth mit heiler Haut. Einem Kaufmann, der sie zu schützen suchte, wurden Fenster, Thüren und Möbeln zertrümmert, die Polizei mußte mit blanker Waffe einhauen, um den Platz zu säubern. Der Spektakel wiederholte sich die nächsten Tage und fand erst sein Ende, als von einer andern Stadt herbeigezogenes Militär allen Ernstes einschritt, wobei es nicht ohne erhebliche Verwundungen abgegangen ist.

— Am 18. August gab die (auch bei uns bekannte) Gesellschaft Weitzmann in Minden ihre Vorstellungen auf hohem Gerüst und noch höherem Seil. Erstere waren beendet, und es bestieg der ältere Sohn des Herrn Weitzmann das schräg aufsteigende Seil. Schon hatte er den gefährlichen Weg durch die Luft einmal zurückgelegt, schon war er zum zweiten Male rückwärts schreitend, auf einer Höhe von 50 Fuß angelangt, da — Entsetzen bemächtigte sich der zahlreichen Zuschauer — wich der haltende Pfahl, und der unglückliche Künstler stürzte mit schrecklicher Wucht auf den harten Boden. Nach Aussage des Arztes ist trotz des entsetzlichen Falles noch Hoffnung für sein Leben vorhanden.

— Die Stadt Augsburg hatte sich zum Empfang des deutschen Kronprinzen in ihr schönstes Festgewand geworfen, der Tag wurde zum Volksfest, ehe noch das offizielle Fest am Abend begann. Von der Illumination rühmte der fürstliche Gast, daß er sie selten so schön gesehen. In dem berühmten Rathhause wurde er vom Bürgermeister mit einer glücklichen Ansprache begrüßt; wie glücklich er sie erwiderte, namentlich bezüglich des Fortbestehens der Einzelstaaten, mag der Leser selbst prüfen. Hier ist die Antwort: „Ich danke Ihnen für den freundlichen Willkommengruß, den Sie mir im Namen der Stadt Augsburg dargebracht. Ich danke der Stadt, ich danke allen ihren Bewohnern für den Empfang, den ich hier gefunden, ich danke im eigenen und danke in des Kaisers Namen. Zu jedem der bedeutungsvollen Worte, die Sie, Herr Bürgermeister, über das Verhältniß Bayerns zum deutschen Reich gesprochen haben, sage ich: Ja und wahr! **Die Einzelstaaten in ihrer Eigenart müssen erhalten bleiben, ihr Zusammenwirken giebt dem Reich Kraft.** Wir haben Großes errungen, und ich schätze mich glücklich, als Führer Ihrer wackeren Landsleute im Kriege bezeugen zu können, wie viel bayerische Tapferkeit zu den glänzenden Erfolgen beigetragen hat. Die gut bayerische und gut deutsche Gesinnung, die ich überall in Bayern gefunden habe, hat meinem Herzen wohlgethan, und ich glaube meinen Gefühlen nicht besser Ausdruck geben zu können, als durch den Ruf: Se. Majestät König Ludwig II. von Bayern lebe hoch!"

— Auch in Ingolstadt, Landshut u. s. w., kurz in den allergetreusten bayrischen Städten wurde die Inspectionsreise des deutschen Kronprinzen zum Volksfest. Von weit und breit kamen die Bauern her, um sich des tapfern und heitern Führers ihrer tapfern Söhne zu freuen. (Dabei sind die militärischen Inspectionen nicht zu kurz gekommen; der Prinz ließ die Soldaten tüchtig arbeiten, aber sie thaten's mit Lust und Liebe. In Dillingen besuchte der Kronprinz am Geburtstage des Königs Ludwig mit seinem Gefolge ꝛc. zuerst den protestantischen Gottesdienst und führte sodann sein meist aus Katholiken bestehendes Regiment persönlich zum katholischen Gottesdienst.)

— Bei einem unweit Regensburg gelegenen Bahnwärterhäuschen ereignete sich neulich Abends ein schrecklicher Unglücksfall. Die Frau des Bahnwärters war an dem ganz nahe am Bahnkörper liegenden Brunnen mit Wasserschöpfen beschäftigt, im Schatten eines Busches ihr Neugebornes neben sich. Da brauste mit rasender Schnelligkeit ein Bahnzug heran, der Luftzug mußte der Frau den Rock flattern gemacht haben, denn plötzlich sah der auf seinem Posten befindliche Bahnwärter fast von seiner Seite weg die Frau taumeln, von der Locomotive erfaßt, auf dem Bahnkörper weit fortgeschleift, überfahren und vollständig zermalmt. Der Kopf, der, fast in zwei Theile gespalten, schrecklich anzusehen war, und die Füße waren vom Rumpfe getrennt, der so zerquetscht und zerfleischt war, daß selbst die Männer, die vom Magistrat angestellt sind, Verunglückte ins Spital oder Leichen-

haus zu tragen, und die also derlei schauderhaften Anblick schon mehr gewöhnt sind, sich entsetzten, als sie die Ueberreste der Verunglückten auflasen, um sie ins Leichenhaus zu tragen.

— Eine Gesellschaft von rothen Weltverbesserern nennt sich die Internationale, d. h. inter nationes = zwischen den Völkern. Wie sich ein rother Faden durch die Schiffstaue der englischen Flotte als Kennzeichen zieht, so soll die Internationale als rother Faden durch die Völker Europa's laufen und die Häupter und Hände in London wollen diesen Faden spinnen, netzen, ziehen und abschneiden, je nachdem. Im September wollen die Internationalen ihren Congreß abhalten, und zwar in einer holländischen Stadt. Das ist klug, denn 1) verstehen die Holländer sie schwerlich und 2) haben die Holländer Fischblut und starke Nerven. Bedenken aber mögen sie dennoch, daß der Holländer stärkster Nerv der nervus rerum, das Geld, ist; an den mögen sie nicht rühren, sonst werden die Mynherrs wild und schlagen mit dem Dreizack drein. (D.)

— Ehe der Kaiser Franz Joseph zum Monarchen-Congreß in Berlin reist, hat er noch in Wien eine wichtige Angelegenheit erledigt. Da nämlich am Dienstag, den 3. September, der ungarische Reichstag in Pesth zusammentritt, so hat der Ministerpräsident, Graf Lonyay, mit seinem ganzen Cabinet sich nach Wien begeben und unter dem Vorsitze des Kaisers am Montag den Text der Thronrede festgestellt. Ueber den Inhalt dieses Entwurfes laufen die mannichfaltigsten Gerüchte; mit ziemlicher Bestimmtheit wird die Vorlage eines neuen Strafgesetzbuches erwartet. Den Wünschen eines großen Theils der Abgeordneten würde auch eine Reform des Oberhauses entsprechen, sowie man in andern Kreisen sich auf den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes Hoffnung macht. So ist überall die Spannung eine um so größere, als eigentlich Niemand mehr als bloße Vermuthungen hat.

— Für die Weltausstellung in Wien 1873 sind 6 Millionen Gulden bewilligt und schon jetzt bis zum letzten Heller ausgegeben, obgleich kaum die Hälfte der Arbeiten hergestellt ist. Die Verlegenheit in Wien ist um so größer, als z. B. das Haus Harkort, welches die kolossalen Eisenconstructionen liefert, die Weiterführung der Arbeiten so lange verweigert, bis ihre Bezahlung sichergestellt ist.

— Der neulich berichtete blutige Kampf zwischen Montenegrinern und Albanesen stellt sich nach nunmehr eingegangenen genauen Nachrichten als eine der so oft sich wiederholenden Grenzstreitigkeiten zwischen diesen beiden Völkern heraus, die jedoch schwerlich ernstliche politische Folgen haben wird. Ein Montenegriner erschoß einen Albanesen; ihren gefallenen Landsmann zu rächen, überfiel ein Trupp Albanesen einige 20 Mann Montenegriner; dieser Kampf kostete 22 Menschenleben. Kurz darauf drang eine noch größere Schaar Albanesen auf montenegrinisches Gebiet ein und hier gab es eine zweite Schlacht, welche vier Stunden währte und von Neuem zahlreiche Opfer kostete. Der Fürst von Montenegro beeilte sich, zur Vermeidung weiteren Blutvergießens und zur Beruhigung seines Volkes, eine Note nach Constantinopel zu schicken, worin er Genugthuung und Entschädigung für die verwaisten Familien fordert.

— Cardinal Antonelli in Rom wird demnächst ein Memorandum an die auswärtigen Mächte von Stapel lassen, in dem er Klage führt über die Expropriation eines Theiles des Gesu- und anderer Klöster.

— Cardinal Antonelli sollte, wie unlängst italienische Zeitungen meldeten, den Papst dringend gebeten haben, sich mit der italienischen Regierung so weit möglich auszusöhnen, denn die Kirche dürfe und könne nicht mit aller Welt in Feindschaft leben. Dieser Nachricht wird jetzt von klerikaler Seite entschieden widersprochen: der Cardinal habe dem Papst keinen solchen Rath gegeben und werde dies auch nie thun. Das Verhalten der päpstlichen Regierung gegen die italienische werde nach wie vor dasselbe bleiben.

— Ein auf der Insel Sardinien erscheinendes Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die zahlreichen Waldbrände, welche den Holzreichthum der Insel total zu vernichten drohen. Die Hirten legen diese Brände an, um im nächsten Jahre für ihr Vieh schöne Weiden zu haben, wohl wissend, daß die Holzasche ein vorzügliches Düngemittel ist.

— Man versichert, daß der Schaden aus dem letzten Ausbruche des Vesuvs sich auf drei Millionen Francs beläuft.

— Die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexico in Brüssel ist mit den h. Sterbesacramenten versehen worden.

— In Frankreich ertönen endlich die Losungsworte Ruhe und Ordnung. In diesem Sinne hat sich der Finanzminister Goulard in dem Generalrath seiner Heimath ausgesprochen und hinzugefügt, daß das Land in großartigem Maße wiedererstanden sey und in Europa die Stellung wieder gewonnen hätte, die es niemals hätte verlieren dürfen. Nun, wenn Frankreich mit der Stellung, die es heute in Europa inne hat, sich zufrieden erklärt, wenn es vor der Welt seine conservativen Gesinnungen so offen ausspricht, so kann das aller Orten nur versöhnlich auf die Stimmungen wirken und muß die Besorgnisse zerstreuen, die von chauvinistischen Organen noch immer erregt werden. Dieser Rede des Ministers entspricht gewissermaßen das Programm der linken Centrumspartei der Nationalversammlung, welches, mit der Unterschrift des Generals Chanzy an der Spitze, die Erklärung abgiebt, daß Frankreich für die Republik reif sey und das Land auffordert, die Regierung zu unterstützen, welche die Unglücksfälle Frankreichs in kräftiger Weise wieder gut gemacht hat.

— Oberst Stoffel, der als französischer Militärbevollmächtigter in Berlin kurz vor dem Kriege von 1870 dem Kaiser Napoleon in einer Denkschrift sagte: Hüten Sie sich vor dem preuß. Generalstab! soll von Thiers seine Entlassung erhalten haben. Vielleicht, weil er Zweifel an dem unfehlbaren Feldherrn-Genie Thiers ausgesprochen hat.

— Das Pariser Zuchtpolizeigericht wird demnächst über einen auf dem Boulevard ziemlich bekannten Schuldenmacher und Nichtzahler, Namens D., aburtheilen, der, um seine Gläubiger vom Leibe zu halten, das eben so feine als zarte Mittel ersonnen hatte, den Glockenzug an der Thür seiner Wohnung mit einer electrischen Batterie in Verbindung zu setzen und dieselbe sofort spielen zu lassen, wenn ein Gläubiger die Glocke zog, was er durch ein Fensterchen beobachtete. Der arme Teufel, der sein Geld haben wollte, bekam so nicht nur dasselbe nicht, sondern wurde außerdem mit der prickelnden Annehmlichkeit eines durch seinen Körper circulirenden electrischen Stromes bedacht, den der gewissenlose Schuldner erst dann unterbrach, wenn er glaubte, daß der Gequälte alle Lust verloren haben werde, die Schwelle eines Hauses je wieder zu betreten, das mit ungebetenen Gästen physicalische Experimente so unangenehmer Art vornahm. Zwei der Opfer des Herrn D. haben zu gleicher Zeit Klage beim Gericht geführt und auf Grund derselben wird gegen ihn nunmehr vorgegangen.

— Der König von Spanien ist mit seiner Familie wieder in Madrid eingetroffen. Er darf mit den Ergebnissen seiner Reise wohl zufrieden seyn; überall, wo er sich in den nördlichen Provinzen zeigte, trug die Bevölkerung die deutlichsten Spuren ungeheuchelter, herzlicher Zuneigung entgegen. Das schändliche Attentat, das in der Nacht des 18. Juli gegen seine Person unternommen wurde, hat also nur dazu gedient, dem neuen Fürstenhause noch festere Grundlagen zu schaffen.

— König Amadeo hat, wie der „Times"-Correspondent, der ihm auf Schritt und Tritt gefolgt zu seyn scheint, ausgerechnet hat, während seiner Reise nahezu 2000 englische Meilen zu Wasser und zu Lande zurückgelegt und zwischen 18- bis 20,000 Pfd. Sterl. zu verschiedenen milden Zwecken vertheilt; die Reisekosten bezahlt er aus eigener Tasche.

— Der spanische Dampfer „Perseveranza" ist bei Oporto wegen starken Nebels, welcher die Unterscheidung des richtigen Fahrwassers unmöglich machte, untergegangen. 30 Personen sind umgekommen.

— Auf der Preston- und Wyre-Eisenbahn in England, die der London- und Nordwest-Eisenbahn-Gesellschaft gehört, hat sich ein schreckliches Unglück ereignet. Zwei lange Personenzüge rannten gegen einander, mehrere Wagen wurden zertrümmert, und von der großen Anzahl Verletzter litten fünfzehn so sehr, daß sie nicht weiter transportirt werden konnten und an Ort und Stelle untergebracht werden mußten. Zwei Tage vorher sind auf der großen Ostbahn sieben Personen sehr schwer verletzt worden, während mehrere Passagiere mit leichteren Verwundungen und Quetschungen davonkamen.

— In den vereinigten Staaten haben die Mitglieder der Arbeiterreformpartei, welche weder für Grant noch für Greeley stimmen, am 22. d. M. in Philadelphia eine Zusammenkunft abgehalten, in der die Parteigenossen sämmtlicher Staaten durch 158 Delegirte vertreten waren. Man ist dort übereingekommen, Charles O'Connor als Candidaten für die Präsidentschaft aufzustellen und die unabhängigen Democraten aufzufordern, sich dieser Candidatur anzuschließen. — Aus Salvador und Guatemala wird die Entdeckung einer Verschwörung gemeldet, welche den Sturz der Regierungen beider Staaten zum Zweck hatte. Der Hauptanstifter derselben ist in der Person des Erzbischofs Pinol in Verbindung mit den Jesuiten und einer Anzahl Geistlicher Salvador's ermittelt worden.

— Ueber den neulich berührten Aufstandsversuch in Peru sind weitere Nachrichten aus Lima eingegangen. Nach denselben sind außer dem Aufstandsurheber Gutierrez auch drei Brüder desselben von der Bevölkerung umgebracht worden. Die Regierungsgewalt hatte der Vicepräsident Ceballos übernommen, der Congreß, welcher durch Gutierrez aufgelöst worden war, hatte seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Ruhe war überall hergestellt. —

— Zu Carthago im Staat Indiania (Amerika) haben unlängst 60 handfeste Frauen sämmtliche Schnapsläden der Stadt zerstört. Sie versuchten erst in Güte, die Besitzer derselben zum Schließen ihrer Locale zu veranlassen, und da diese hierauf nicht eingehen wollten, zerstörten die Amazonen alle Vorräthe und Einrichtungen der ihnen verhaßten Giftquellen.

— Der Kaiser von Japan hat kürzlich in Begleitung von 8 Kriegsdampfern eine Reise nach verschiedenen Küstenpunkten seines Reiches unternommen. Dies ist eine Neuerung und die erste größere Reise, welche je ein Mikado wagte. — Noch trifft eine weitere seltsame Nachricht von dort ein, deren Bestätigung abzuwarten ist. Die Regierung soll nämlich nach eingehender Berathung mit den Häuptern der verschiedenen Secten des Landes beschlossen haben, eine „neue Religionsform" festzustellen, welche zwangsweise eingeführt werden soll.

Verantwortl. Redacteur: **Carl Rudolph Krausche.**
Mitredacteur: **Otto Krausche.**

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten und des größeren Bürgerausschusses

am 16. August 1872.

In der Sitzung des größeren Bürgerausschusses fand das vom Stadtrath entworfene Regulativ, den neuen Stadtbauplan betreffend, sowie ein damit zusammenhängender Antrag des Stadtraths einstimmige Annahme.

In der darauffolgenden Sitzung der Stadtverordneten nahm zu 1) das Collegium Kenntniß von den auf frühere Beschlüsse gefaßten Rathsresolutionen, genehmigte zu 2) den Antrag der Baudeputation hinsichtlich des Baues des Todtenweges und zu 3) das Schulgeldbefreiungsgesuch für die 12-jährige Johanne Wilhelmine Zschech einstimmig, nahm zu 4) Kenntniß von einem Danksagungsschreiben des Herrn Grundstücksbesitzer Johann Gottlob Noack wegen der ihm bei Gelegenheit seines 50-jährigen Bürgerjubiläums von Stadtrath und Stadtverordneten gewordenen Beglückwünschung, 6) mit besonderer Genugthuung das Schreiben der Königl. Generaldirection der sächs. Staatseisenbahnen in Betreff der an den beiden Hauptforstfesttagen abzulassenden Extrazüge, nicht minder dankbarst die Gewährung eines Zuschusses von 20 Thlrn. Seiten des Cultusministerii zu dem Nachhilfecursus des Herrn Lehrer Werner an der Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden entgegen, trat auch unter den vom Stadtrathe ausführlich motivirten Umständen dem Vorschlage desselben, das sog. Altarzimmer excl. des Vorsaals dem Garnisonscommando für einen jährlichen Miethzins von 40 Thlrn. zu überlassen, einstimmig bei, und erledigte einen Gegenstand in geheimer Sitzung.

Adv. **Beck**, Stadtverordn.-Vorsteher.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:

Am 14. Sonntage nach Trinit. (Mitfeier des Constitutionsfestes) Vormittags Hr. Archidiac. Schwarz über Jac. 1, 5 u. 6; Nachmittags Herr Diac. Jacob.

Mittwoch darauf, den 4. Sept., findet Vormittags 9 Uhr die monatliche allgemeine Beichte und Wochen-Communion statt, wobei Hr. Archidiac. Schwarz die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:

Am 14. Sonntage nach Trinit., an welchem wendische Communion stattfindet, Hr. Diac. Jacob über 1. Sam. 3, 11—13 in wendischer Sprache.

Marktpreise in Kamenz,

am 29. August 1872.

	höchster Preis.		niedrigster Preis.			Preis.	
à Hectoliter	Thlr.	Ngr.	Thlr.	Ngr.		Thlr.	Ngr.
Korn	4	18	4	6	Heu à Ctnr.	—	25
Weitzen	7	10	6	15	Stroh à Schock	4	10
Gerste	3	10	3	5	Butter à Kilogr.	—	23
Hafer	2	2	1	23	Erbsen à Hectol.	5	20
Heidekorn	4	10	4	—	Kartoffeln „	1	10
Hirse	8	10	7	12			

Zufuhr. Korn: 368 Hectoliter. — Weitzen: 124 Hectol. — Gerste: 40 Hectol. — Hafer: 62 Hectol. — Heidekorn: 50 Hectoliter. — Hirse: 24 Hectoliter. — Erbsen: 12 Hectol. — Kartoffeln: 16 Hectoliter.

[2163] **Die Königl. Baugewerkenschule zu Zittau**

beginnt den **9. October** d. J., nach am 7. October vorausgegangenen und der die hiesige Baugewerkenschule betreffenden Bekanntmachung von M. Juli d. J. entsprechenden Aufnahmeprüfungen, den Winterkursus 187$\frac{2}{3}$, und nimmt der unterzeichnete Director, der auch jede weitere Auskunft ertheilt, baldigst zu bewirkende Anmeldungen entgegen.

Zittau, im August 1872. **P. Henriet.**

[2171] **Hierdurch bezeuge der Wahrheit getreu,**

daß der Fenchelhonig-Extract von **L. W. Egers** in **Breslau** mir die besten Dienste für **Husten** und **Brustleiden** erwiesen und empfehle ihn der ähnlich leidenden Menschheit auf das Wärmste.

Biesinrode bei Hettstädt, 4. Januar 1872. **R. Füzner**, Holzhändler und Oekonom.

Alleinige Verkaufsstelle des sowohl bei Hals- und Brust-, wie bei Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leiden, besonders gegen Verstopfung stets wirksamen **L. W. Egers**'schen Fenchelhonigextracts nur bei **Adolph Baumert** in Camenz.

[2177] **Sämmtliche Schmiedemeister**

und gewerbtreibende Schmiede des hiesigen Gerichtsamtsbezirks werden hiermit eingeladen, sich nächsten

Sonntag, den 8. September, Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus „zum goldenen Berge" zu einer zeitgemäßen Besprechung einzufinden.

Die Schmiede-Innung zu Kamenz.

Zur gefälligen Beachtung der Bewohner von Kamenz und Umgegend.

Durch fortwährende Steigerung der Preise der Lebensbedürfnisse, der Abgaben, Wohnungsmiethen und doppelt erhöhte Gehilfenlöhne, sind wir außer Stande, denselben Preis für unsere Leistungen, wie er schon seit mehr als 60 Jahren besteht, noch länger beizubehalten, und haben wir Unterzeichneten uns dahin geeinigt, daß von jetzt an eine kleine Erhöhung der Preise für Barbieren, Haarschneiden und die chirurgischen Verrichtungen eintritt.

Da wir annehmen, daß jeder Einsichtsvolle unser Vorgehen vollständig gerechtfertigt finden wird, so hoffen wir auf ein bereitwilliges Entgegenkommen seiten unserer werthen Kunden, deren Gunst und Wohlwollen wir uns auch fernerhin durch prompte und freundliche Bedienung zu erhalten bestreben wollen.

Die Preise sind, wie folgt:

Außer Abonnement auf Stube für Rasiren wenigstens 6 ₰. bis 1 Ngr.,
außer der Stube und auf besondere Bestellung 1$\frac{1}{2}$—2$\frac{1}{2}$ Ngr.,
desgl. für Haarschneiden auf Stube 1$\frac{1}{2}$ Ngr. und auf besondere Bestellung außer dem Hause 2—2$\frac{1}{2}$ Ngr.

Für chirurgische Verrichtungen, als:

Aderlassen auf Stube 5 Ngr., außer dem Hause innerhalb der Stadt 7$\frac{1}{2}$ Ngr.,
einen Zahn herauszunehmen auf Stube 5 Ngr außer dem Hause 7$\frac{1}{2}$ Ngr.,
Schröpfen auf Stube 5 Ngr., außerhalb 7$\frac{1}{2}$ Ngr.

Die vereinigten Barbierstubenbesitzer
H. Geissler.
B. Lengefeld,
L. Hespeler.

[2178]

1867. 1867.

Die als **probates Hausmittel** gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung 2c. rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen Brustbonbons

in Original-Paqueten à 4 Sgr. stets vorräthig in

[2189] **Camenz** bei **Adolph Baumert, Königsbrück** bei Apotheker **G. C. Berninger, Panschwitz** bei **H. Lehmann, Pulsnitz** bei Apotheker **W. A. Herb.**

Häuserverkauf.

Zwei in hiesiger Stadt gelegene hübsche Wohnhäuser, eins mit dabei befindlichem Garten, im Preis zu 2000 Rt. und 3000 Rt., beide mit Anleihecapital versehen, sind mir unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Verkauf übertragen worden und bin Selbstkäufern alles Nähere hierüber mitzutheilen bereit.

[2173] Geschäftsagent **Linke** in Kamenz.

[2133] Ein ganz massives Haus, nebst 3$\frac{1}{2}$ Schfl. Feld, alles in gutem Stande, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Alles Nähere beim Tischlermstr. **Matthes** in Elstra.

[2087] 2$\frac{1}{2}$ Scheffel Feld, im Ganzen oder getheilt, und das diesjährige Grummet von einer Wiese ist sofort zu verpachten.

August Freudenberg, Spittel-Mühle.

[2169] Zwei junge Zug- oder Kettenhunde sind **heute**, Sonntag, zu verkaufen bei **Ernst Rößler** in Spittel bei Kamenz Nr. 11.

[2174] Ein möblirtes Stübchen ist zu vermiethen und sofort zu beziehen Oberanger Nr. 11.

[2175] Ein Familien-Logis, am Markt gelegen, ist zu vermiethen in Nr. 45.

[2176] Eine freundliche Stube mit Kammer und Zubehör in der 2. Etage ist zu vermiethen und Michaelis beziehbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Unentbehrlich für jede Landwirthschaft!

Schürers Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Buterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.

In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Ngr.

Niederlage bei **C. B. Clauss,** G. Brückner's Nachfolger in Camenz.

[2188]

[2162] **Gute Speisekartoffeln** sind zu verkaufen beim Ziegeldeckermstr. **Henke**, Breitegasse Nr. 202.

[2164] **Attest** *)

des Glöckner'schen Heil- u. Zugpflasters.

Mit der größten Freude bezeuge ich, daß, nachdem ich 10 lange Jahre furchtbar an Gicht gelitten, alle Aerzte, Bäder und Salben nicht halfen, mir das Glöckner'sche Pflaster in 8 Tagen den meisten Schmerz benommen, in 7 Wochen, nachdem ich das Pflaster täglich zweimal in meine kranken Stellen eingerieben, vollständig hergestellt worden bin. Ich empfehle das Pflaster jedem ähnlich Leidenden.

Isidor Otto Hering, Oekonom aus Berlin.

*) Zu beziehen bei **Hugo Pachaly** in **Kamenz**, sowie in fast allen Städten der Ober- und Niederlausitz aus den Apotheken.

Von **ächter Robert Süßmilch'scher Ricinusölpommade aus Pirna** à **Büchse 5 Ngr.** haben alleinige Niederlage [1712]

in Camenz: **Leopold Hespeler, Hugo Pachaly,**
in Elstra: **Otto Stephan,**
in Königsbrück: **August Seitz.**

[2150] **Zimmerleute**

finden sofort Arbeit bei Baumstr. **Pollack.**

Tüchtige Maurer

im Accord finden dauernde Beschäftigung am Stationsgebäude, **Bahnhof Kamenz.**

[2139] Baumeister **Würdig.**

[2165] 6 Fuder gute Holzerde, vorzüglich für Spargelbeete geeignet, liegt zum Verkauf bei **E. Lippisch.**

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher **Dr. Ernst** in **Leipzig.** [457]

Tanzunterricht.

Dem geehrten Wunsche Vieler entsprechend, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich nächsten Montag, als den 2. Septbr., noch einen Cursus Tanz-Unterricht eröffnen werde, und ersuche ich die geehrten Damen und Herren, sich am gedachten Tage im Saale zum goldenen Stern Abends 8 Uhr gefälligst einfinden zu wollen. Hochachtungsvoll

[2186] **K. Cunradi.**

---

2 Thaler Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir den Dieb so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich bestrafen lassen kann, der mir alle Jahre das Kraut und die Runkelrüben auf meinem Felde am Wiesaer Wege stiehlt.

Karl Lippisch, Fleischermeister.

[2179]

[2166] Gefunden wurde auf dem Wege zu Caßlau bei Kamenz eine Brieftasche mit (wahrscheinlich) Doktorinstrumenten. Gegen die Insertionsgebühren zurück zu erhalten von **August Seifert** in **Leubsdorf** bei Schellenberg.

[2172] Verloren

wurde am Forst-Donnerstag vom Gasthaus zur Sonne bis zur Wiesaer Chaussee ein grüner Filzhut. Gefälligst abzugeben in der Expedition d. Bl.

Liederkranz. **Sonntag,** den 1. Sept., Landpartie auf den Augustusberg, wozu die Mitglieder nebst ihren Angehörigen eingeladen werden. Abfahrt 12 Uhr 50 Min. nach Bischheim. **Rade.**

Militair-Verein.

Hauptversammlung Sonntag, den 8. Septbr., Nachmittags 3 Uhr im gold. Stern. Die Mitglieder werden ersucht, ihre Abschiede, resp. Entlassungsscheine mitzubringen. Der Vorstand.

Turnverein. Montag, den 2. Sept., Abends 8 Uhr **Hauptversammlung** auf dem guten Moritz.

Der Turnrath.

Vorlage: Die Abhaltung des Stiftungsfestes betr.

Restaurant.

Heute, Sonntag, frisch angestecktes ff. **Bairisch-**, sowie **Lagerbier,** wozu ergebenst einladet **C. Kästner.**

[2168] **Heute,** Sonntag den 1. Sept., zum **Erntefeste,** von Nachmittags 4 Uhr an **Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet

August Zschiedrich im Gasthof „zum Lindenhof" in Prietitz.

[2167] **Heute,** Sonntag den 1. September, ladet zum

Scheibenschießen

freundlichst ein Schänkwirth **Sommer** in **Kunnersdorf.**

Restaurant zum Lessingthurm.

Heute, Sonntag, **Käsekäulchen;** morgen, Montag, zur **Sedanfeier Illumination** und **Feuerwerk,** wobei mit ff. **Feldschlößchen-** und gutem **einfachen Bier** aufgewartet wird. Es ladet freundlichst ein **G. Hübner.**

Gasthaus zum Strohhof.

Heute, Sonntag, von Nachmittag 6 Uhr an **Tanzvergnügen,** wozu höflichst einladet

[2184] verw. **Berger.**

---

2. Sept. Sedanfeier: Flaggen

und Bekränzung des Denkmals für die gefallenen Krieger. A—Z.

[2170] Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unseres geliebten Kindes **Ernst Hermann,** so wie für den gespendeten Blumenschmuck unsern herzlichsten Dank!

Ernst Schlegel und Frau.

Druck und Verlag von C. S. Krausche (Gebr. Krausche) in Kamenz.